

1986

Willibald A. Bernert
 Kolmarer Straße 21
 33699 Bielefeld
 Tel. + Fax 05 21 / 20 52 61

Über den Horrorstreifen vom „Weißen Hai“ kann Willibald Bernert nur lachen. Der Bielefelder pflegt regelmäßig hautnahen Kontakt mit den gefräßigen „Ungeheuern des Meeres“.

Gefährlicher Freizeitspaß eines
 Bielefelder Hobby-Tauchers

Hai-Füttern mit bloßen Händen



Von der Hand in den Mund, pardon ins Maul: Willibald Bernert beim Hai-Füttern (oben).

Bayern fütterte einen Hai, als dieser plötzlich Appetit auf mehr bekam. Ein kurzer Biß in die Hand, und Zedelmayer mußte anschließend mit zehn Stichen genäht werden.

Wenn die Tiere nicht von allein auftauchen – kein Problem. Einige blutige Köder werden ins Wasser geworfen, dann kommen sie schon. Ob das nicht besonders gefährlich sei? „Doch, schon“, gibt Bernert zu, „doch abhalten lassen wir uns nicht.“ Am Ende siegt immer die Lust am Abenteuer über die Angst.

Wenn dabei atemberaubende Filmaufnahmen entstehen, kann es nicht weiter verwundern, daß auch die Fernsehanstalten Interesse an den Bernert-Streifen zeigen. Fast regelmäßig ist er beim WDR zu Gast und stellt neue Filme vor. Das neueste Projekt: Mit seinem Freund, dem italienischen Prinzen Sergio Ferrero, arbeitet er gerade an einer Reportage für die RAI (das italienische Staatsfernsehen). Dafür kamen die beiden erst vor wenigen Wochen von einem Malediven-Trip zurück.

Mit seinen Filmen möchte der Westfale zeigen, daß Haie keine Monster sind, sondern Tiere wie andere auch. Daß er ein echtes Interesse an der Natur hat, beweist er auch durch eine Rettungsaktion in einem Schildkrötenparadies, in dem er die Panzertiere vor dem Aussterben bewahren möchte.

Wer Willibald Bernert einmal in Aktion sehen will, hat vielleicht demnächst Gelegenheit dazu: Zur Zeit tüftelt der 47jährige eine Methode aus, wie man innerhalb der Sendung „Na, sowas!“ den hautnahen Umgang mit Haien demonstrieren kann.

Gregor Ostendorf



Die zackige Flosse am Horizont ist für den normalen Bade-Urlauber Grund zu panischem Schrecken, für Willibald Bernert aus Bielefeld hingegen wird sie zum verlockenden Ausflugsziel.

Der Hobby-Taucher und Amateur-Filmer hat sich auf ein besonders riskantes Gebiet spezialisiert: Er filmt und füttert Haie, ohne dabei in einen Schutz-Käfig zu steigen. Zusammen mit Freunden geht er regelmäßig an den schönsten (Hai-)Stränden der Welt auf Unterwasser-„Jagd“.

Angefangen hat das extravagante Hobby völlig harmlos. Schon seit den Sechzigern hatte sich der Malermeister aus der ostwestfälischen Metropole mit Begeisterung dem Amateurfilm gewidmet. Über seine Freunde kam dann in den Siebzigern der Tauchsport dazu. Was lag näher, als beide Steckenpferde zu verbinden?

Sein Lieblings-Revier sind heute die Malediven. Strände wie aus dem Bilderbuch, dazu von Haien umschwärmt. „Dort kann man die grauen Könige der See regelmäßig antreffen“, schwärmt Bernert. Aus einigen Szenen, aus respektvoller Entfernung gefilmt, wurde bald Neugierde. Bernert wagte sich immer näher an die gefürchteten Raubfische heran.

„Anfangs haben wir einen Köder auf einen Speiß gesteckt und ihn dann von den Haien herunterreißen lassen“, erzählt der Bielefelder. Doch mit der allmählichen Gewöhnung sei auch der Mut gestiegen: „Inzwischen füttern wir die Haie aus der Hand.“ Wer es nicht glaubt: Fotos (von Freundin Roswitha Schiller geschossen) und seine Filme beweisen es.

Auf einem Streifen ist sogar ein „kleines Mißgeschick“ zu sehen: Tauchfreund Sepp Zedelmayer aus

Ein Leckerbissen für den Räuber der Meere (oben). Wenn Bernert seinem Hobby nachgeht, ist die Unterwasserkamera (unten) immer dabei. Lieblingsrevier sind die Malediven.



Fotos: Ost